

KURZVERSION

PÄDAGOGISCHES LEITBILD
Freie Schule Overath (FSO)

Dieses Leitbild beschreibt, welche Schule die Freie Schule Overath werden will, welche Haltung sie trägt und wie Lernen dort gedacht ist. Es richtet sich an Familien, interessierte Lernbegleiter:innen, Unterstützer:innen, die Öffentlichkeit sowie an die zuständige Schulaufsicht. Die formale Ausarbeitung für Genehmigung, Schulaufsicht und Betrieb erfolgt separat und in Abstimmung mit der zuständigen Schulaufsicht. Stand: Oktober 2026. Hinweis: Das Leitbild wird mit pädagogischer Unterstützung des Beirats laufend weiterentwickelt.

Stand: **15.07.2026**

Hinweis: **Das Leitbild wird mit pädagogischer Unterstützung laufend weiterentwickelt.**

INHALT

1. Leitidee und Haltung
2. Warum Overath und warum jetzt?
3. Worauf wir aufbauen
4. Freiheit mit sicherem Anschluss
5. So lernen Kinder an der FSO
6. Wie Entwicklung sichtbar wird
7. Schule als Gemeinschaft
8. Unser Weg in die Zukunft

Präambel

Eine Schule für heute

Die Freie Schule Overath entsteht als Realschule in freier Trägerschaft für die Klassen 5 bis 10. Trägerin ist die Freie Schule Overath gUG (haftungsbeschränkt), eine gemeinnützige Unternehmergesellschaft. Die Schule führt zu den staatlich anerkannten Abschlüssen der Realschule und erfüllt die Lernziele des Landes NRW. Der Unterschied liegt im Weg: Kinder lernen individueller, selbstständiger und in einer vorbereiteten Umgebung, die ihre Fragen, ihr Tempo und ihre Persönlichkeit ernst nimmt. Unsere Haltung baut auf Montessori auf und führt sie in die Gegenwart: Lernen soll Kinder nicht nur auf Abschlüsse vorbereiten, sondern auf ein Leben, in dem sie klar denken, mitfühlen, gestalten und Verantwortung übernehmen. Jedes Kind trägt etwas in sich, das die Welt braucht. Dafür schaffen wir den Raum.

1. Leitidee und Haltung

Jedes Kind trägt etwas in sich, das die Welt braucht.

Dieser Satz ist der Ausgangspunkt der Freien Schule Overath. Er beschreibt kein pädagogisches Idealbild, sondern eine Haltung: Kinder kommen nicht als leere Gefäße in die Schule. Sie bringen Neugier mit, Fragen, Begabungen, Empfindsamkeit, Gestaltungskraft und einen eigenen inneren Entwicklungswillen. Schule soll nicht zuerst formen, sortieren oder bewerten. Sie soll sichtbar machen, was in einem Kind angelegt ist — und ihm helfen, daraus Verantwortung, Können und Vertrauen zu entwickeln.

Die FSO schaut deshalb nicht zuerst auf Defizite, sondern auf Möglichkeiten. Das bedeutet nicht, Schwierigkeiten zu übersehen. Es bedeutet, jedes Kind mit der Erwartung zu begleiten: In dir liegt etwas, das wachsen kann. Weil Kinder unterschiedlich lernen, braucht Schule nicht mehr Gleichschritt, sondern bessere Begleitung: eine vorbereitete Umgebung, verlässliche Beziehungen, klare Orientierung und echte Verantwortung.

Lernen gelingt dort, wo Kinder sich gesehen fühlen. Wo Fehler nicht beschämen, sondern weiterführen. Wo Freude kein pädagogischer Luxus ist, sondern ein Motor. Wo ein Kind spürt: Meine Fragen sind willkommen. Meine Stärken zählen. Ich darf ausprobieren, scheitern und neu anfangen — und werde nicht auf eine Zahl reduziert.

Zu dieser Haltung gehört auch der Blick auf Vielfalt und Inklusion. Die FSO möchte Unterschiedlichkeit von Anfang an mitdenken. Inklusion verstehen wir nicht als vorschnelles Versprechen, sondern als pädagogischen Auftrag: offen, ehrlich und immer mit Blick auf das Wohl des Kindes und der Schulgemeinschaft.

Kinder sollen an der FSO nicht funktionieren müssen. Sie sollen lernen, wer sie sind, was sie können und wie sie die Welt verantwortlich mitgestalten können. Das ist unsere Leitidee. Das ist unsere Haltung. Das ist der Anfang der FSO.

Das ist unsere Leitidee.
Das ist unsere Haltung.
Das ist der Anfang der FSO.

2. Warum Overath und warum jetzt?

Eine Schule, die hier noch fehlt.

Die Freie Schule Overath entsteht dort, wo ihr Gründungsteam zu Hause ist: in Overath und im Bergischen Land. Diese Verbundenheit ist kein Zufall, sondern Ausgangspunkt. Wer eine Schule gründet, tut das an einem Ort, den er kennt, schätzt und mitgestalten will.

Das Bergische Land bringt mit, was eine solche Schule braucht: Natur direkt vor der Tür, Räume zum Entdecken, Bewegen und Verstehen, und Menschen, die bereit sind, gemeinsam etwas aufzubauen. Wald, Wiesen, Bäche und Jahreszeiten sind für die FSO kein Ausflugsziel, sondern Teil des Lernalltags.

Die FSO versteht sich als Ergänzung zum bestehenden schulischen Angebot in der Region — nicht als Gegenentwurf. Sie möchte Familien, die einen individuelleren, Montessori-orientierten Lernweg für ihr Kind suchen, eine zusätzliche Möglichkeit eröffnen. Inklusion und Vielfalt sind dabei kein Zusatzprogramm, sondern Teil des Kerns: Die FSO möchte ein Ort sein, an dem unterschiedliche Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen gemeinsam lernen können.

Die FSO öffnet sich Familien aus Overath und der umliegenden Region, die sich für diesen Weg interessieren. Wie sich dieses Interesse entwickelt und wie die Schule wächst, wird sich zeigen — Schritt für Schritt, sorgfältig und in enger Abstimmung mit den zuständigen Stellen.

Die Natur ist da.
Die Gemeinschaft ist da.
Die Menschen sind da.
Was fehlt, ist der Raum.
Jetzt bauen wir ihn.

3. Worauf wir aufbauen

Montessori als Fundament – nicht als Grenze.

Maria Montessori hat vor mehr als einem Jahrhundert erkannt, dass Kinder am besten lernen, wenn die Umgebung einlädt statt zwingt. Diese Einsicht prägt bis heute reformpädagogisches Arbeiten in vielen Ländern. Bei der FSO ist sie Ausgangspunkt, nicht Dogma. Montessori ist unser Fundament — nicht unsere Grenze. Wir orientieren uns besonders an fünf Prinzipien:

- **Freiarbeit und selbstgesteuertes Lernen:** Kinder übernehmen Verantwortung für das, woran, wie lange und mit wem sie arbeiten.
- **Vorbereitete Umgebung:** Materialien, Abläufe und Räume sind so gestaltet, dass Kinder selbstständig tätig werden können und Fehler als Lernchance erleben.
- **Lernbegleiter:in statt Lehrkraft:** Erwachsene stehen zur Seite, beobachten genau, geben Impulse und schaffen Angebote.
- **Altersmischung und Gemeinschaft:** Jüngere lernen von Älteren, Ältere festigen, was sie wissen — so entsteht echtes soziales Miteinander.
- **Sensible Phasen:** Wenn ein Kind für ein Thema besonders empfänglich ist, wird es unterstützt — nicht nach Plan, sondern nach Entwicklung.

Die Kinder von heute wachsen jedoch in einer Welt auf, die Maria Montessori in dieser Form noch nicht kennen konnte: Künstliche Intelligenz, Algorithmen, soziale Medien, die Fülle und Verzerrung von Information, mentale Belastung und die Suche nach Orientierung. Darum verbinden wir das Erprobte mit dem, was heute zählt.

Bewährte Haltung.
Zeitgemäße Formen.
Ein eigener Weg.

Wir bauen auf einem der bewährtesten pädagogischen Konzepte der Welt auf — und gehen dort weiter, wo Montessori die Fragen unserer Zeit noch nicht kennen konnte. Sieben Leitmotive zeigen, worauf wir bei der FSO besonderen Wert legen. Nicht als Ergänzung zum Lernen — sondern als sein Kern.

Sieben Brücken von Montessori in die Welt von heute und morgen

Menschlichkeit als Fundament.
Bevor ein Kind lernt, wie ein Algorithmus funktioniert, muss es erleben, wie Beziehung gelingt: zuhören, Konflikte lösen, Mitgefühl zeigen, sich selbst und andere ernst nehmen. Menschlichkeit ist an der FSO kein Nebenfach, sondern der Boden, auf dem alles andere wächst.

Digitale Mündigkeit.
Kinder wachsen mit Künstlicher Intelligenz, Algorithmen, Social Media und digitalen

Werkzeugen auf. Deshalb lernen sie nicht nur, Technik zu benutzen, sondern sie zu verstehen, kritisch einzuordnen und bewusst zu gestalten: Technik in mündigen Händen.

Verantwortung als Kernkompetenz.
Freiheit ohne Verantwortung bleibt beliebig. Darum lernen Kinder an der FSO: Wer wählen darf, trägt auch — für sich selbst, für andere und für die Welt, die uns umgibt. Verantwortung entsteht im Alltag, durch echte Entscheidungen und spürbare Folgen.

Gesundheit und ein gutes Leben.
Eine Schule, die Kinder stark machen will, fragt nicht nur: Was kannst du? Sie fragt auch: Wie geht es dir? Bewegung, Ernährung, Körperbewusstsein, mentale Stärke und Stille gehören deshalb zur Schulkultur der FSO — als Grundlage für Freude, Konzentration und gutes Lernen.

Wirksamkeit und Gestaltungskraft.
Kinder sollen erleben, dass ihre Ideen Bedeutung haben. An der FSO bekommen sie Raum, Fragen zu stellen, mutig auszuprobieren und gemeinsam Lösungen zu finden. So entsteht Selbstvertrauen durch echte Erfahrung von Wirksamkeit.

Natur als Lernraum.
Overath und das Bergische Land sind für die FSO mehr als Kulisse. Kinder begreifen Jahreszeiten, Wachstum und Kreisläufe draußen, mit allen Sinnen und im direkten Kontakt mit der Welt. Naturzeit ist kein Ausflug, sondern Teil des Lernens.

Schöpferische Kraft.
Kinder wollen nicht nur Wissen aufnehmen. Sie wollen etwas Eigenes schaffen: sichtbar, greifbar und mit Bedeutung. Kunst, Musik, Handwerk, Kochen, Bauen, Entwickeln und Wirtschaften geben dieser Kraft Raum. „Ich habe das gemacht“ ist einer der stärksten Sätze, die Schule ermöglichen kann.

Montessori ist unser Fundament.
Die FSO ist unser eigener Weg.

So entsteht eine Schule, die Kinder nicht auf eine Zukunft vorbereitet, indem sie die Vergangenheit wiederholt, sondern indem sie ihnen hilft, die Gegenwart wach, mutig und verantwortlich zu gestalten – und stark genug zu werden, die Welt von morgen positiv mitzuprägen.

4. Freiheit mit sicherem Anschluss

Frei lernen.
Sicher ankommen.

Die FSO ist als Realschule in freier Trägerschaft geplant. Sie soll mit den Klassen 5 bis 7 starten und schrittweise bis Klasse 10 wachsen. Die genaue Ausarbeitung für Genehmigung, Schulaufsicht und Betrieb erfolgt separat und in Abstimmung mit der zuständigen Schulaufsicht.

Freiheit im Lernen bedeutet an der FSO nicht Beliebigkeit. Sie braucht einen verlässlichen Rahmen. Die Schüler:innen arbeiten auf staatlich anerkannte Abschlüsse hin. Der Unterschied liegt nicht im Ziel. Der Unterschied liegt im Weg.

Der Unterschied liegt nicht im Ziel.
Der Unterschied liegt im Weg.

Der sichere Rahmen:

- **NRW-Kernlehrpläne:** Die geforderten Kompetenzen werden systematisch aufgebaut, begleitet und dokumentiert.
- **Mittlerer Schulabschluss nach Klasse 10:** Die FSO bereitet auf die anerkannten Abschlüsse der Realschule vor.
- **Offene Anschlusswege:** Schulwechsel, Ausbildung, Beruf und weitere Bildungswege bleiben im Blick.
- **Feedback und Lernberichte:** Die FSO plant, Entwicklung bis Klasse 8 vor allem durch Lernberichte, Portfolio, Gespräche und Selbsteinschätzung sichtbar zu machen. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt im Rahmen der schulrechtlichen Vorgaben und in Abstimmung mit der Schulaufsicht.
- **Noten ab Klasse 9:** Ziffernnoten sind als bewusste Vorbereitung auf Abschlüsse und Anschlusswege vorgesehen.

Die Lernwege:

- **Kernfächer:** Mathematik, Deutsch, Englisch und weitere Sprachen werden in der Kurszeit klar, strukturiert und verbindlich erarbeitet.
- **Weitere Lernbereiche:** Naturwissenschaften, Gesellschaft, Technik, Sport, Musik und Kunst finden in Projektzeit, Werkstatt, Naturzeit und weiteren Formaten statt — fächerübergreifend, aber lehrplankonform.

Freiheit mit sicherem Anschluss bedeutet: eigene Wege gehen dürfen – ohne den Anschluss zu verlieren.

5. So lernen Kinder an der FSO

Rhythmus, Räume und echte Erfahrung.

Die FSO denkt Lernen nicht nur in Klassen, Fächern und Stunden. Sie denkt Lernen in Entwicklungsphasen, Lernräumen und Formaten. Kinder entwickeln sich nicht im Gleichschritt. Sie benötigen Phasen des Ankommens, Zeiten des Ausprobierens, Räume für Vertiefung und Möglichkeiten, Verantwortung wirklich zu übernehmen.

Drei Entwicklungsphasen

Entdecker — Klassen 5 bis 6
Kinder kommen an, werden neugierig, entdecken neue Lernwege und finden Sicherheit in der Schulgemeinschaft. Sie lernen, sich zu orientieren, Fragen zu stellen, Verantwortung für den eigenen Arbeitsplatz zu übernehmen und Vertrauen in den eigenen Lernrhythmus zu entwickeln.

Macher — Klassen 7 bis 8
Jugendliche wollen nicht nur über die Welt sprechen. Sie wollen in ihr handeln. In dieser Phase gewinnen praktisches Tun, Projekte, Werkstatt, Natur, Wirtschaften und echte Verantwortung besonderes Gewicht. Die Schüler:innen erleben, dass ihre Entscheidungen Folgen haben und dass aus Ideen sichtbare Ergebnisse werden können.

Experten — Klassen 9 bis 10
In dieser Phase vertiefen Schüler:innen eigene Schwerpunkte, bereiten Abschlüsse vor und klären ihren nächsten Schritt. Sie verbinden individuelle Lernwege mit verbindlichen Anforderungen und lernen, ihre Entwicklung, Stärken und Ziele bewusst zu beschreiben.

Lernräume statt starrer Klassenräume

Die FSO plant kein klassisches Klassenraummodell. Stattdessen entstehen Lernräume: Orte für bestimmte Themen, Materialien, Arbeitsweisen und Lernformate. Schüler:innen bewegen sich dorthin, wo ihr Lernprozess gerade stattfindet. Der Raum wird damit selbst zum Lernbegleiter.

Hier gehört auch der Gedanke „Raum geben. Wege öffnen.“ hinein. Eine Schule ist mehr als ein Gebäude. Sie ist ein Lebensraum. Ein guter Schulraum sagt Kindern nicht: Pass dich an. Er sagt: Hier darfst du wachsen. Räume sollen konzentriertes Arbeiten ermöglichen, Gemeinschaft tragen, Rückzug erlauben, Werkstattarbeit ernst nehmen, Bewegung zulassen, Natur einbeziehen und Verantwortung für den eigenen Lernort fördern.

Acht Lernformate

Kurszeit
Deutsch, Mathematik, Englisch und weitere Sprachen – klar, strukturiert und verbindlich.

Projektzeit
Naturwissenschaften, Gesellschaft, Geschichte, Politik, Erdkunde, Philosophie und Technik – verbunden durch echte Fragen und konkrete Ergebnisse.

Werkstattzeit
Kunst, Musik, Handwerk, Kochen, Gestalten, Produzieren und Wirtschaften — Lernen mit Händen, Kopf und Haltung.

Naturzeit
Draußen lernen, beobachten, bauen, wachsen, verstehen — nicht als Ausflug, sondern als regelmäßiger Teil des Schulalltags.

Bewegungs- und Gesundheitszeit
Bewegung, Körperbewusstsein, Ernährung, Stille und mentale Stärke als Teil des Lernens.

Gemeinschaftszeit
Morgenkreis, Gruppenrat, Schulversammlung, Mitgestaltung, Konfliktlösung und Verantwortung füreinander.

Technologiezeit
Digitale Werkzeuge verstehen, gestalten, kritisch nutzen und in ihrer Wirkung reflektieren.

Stille & Reflexionszeit
Zurückschauen, vorausdenken, den eigenen Lernweg planen und innere Orientierung entwickeln.

So entsteht ein Schulalltag mit Rhythmus, Freiheit und Struktur. Nicht jeder Tag ist gleich. Aber jeder Tag hat eine klare pädagogische Logik.

Kinder sollen selbstständig werden, ohne allein gelassen zu sein. Sie sollen frei lernen – und dabei gut begleitet bleiben.

6. Wie Entwicklung sichtbar wird

Mehr als Zeugnisse.

Ein Zeugnis sagt, was ein Kind geleistet hat. Es sagt nicht, wer es ist. Nicht, wie es denkt. Nicht, was es mutig versucht hat. Nicht, woran es gerade wächst. Die FSO möchte Entwicklung umfassender sichtbar machen: konkret, ehrlich, stärkend und verständlich.

Lernberichte beschreiben Entwicklung in Worten. Sie zeigen Lernwege, Fortschritte, Stärken, nächste Schritte und Herausforderungen — ohne das Kind auf eine Zahl zu reduzieren.

Portfolios sammeln Arbeiten, Fragen, Ergebnisse, Entwürfe, Reflexionen und Entwicklungsspuren. Sie machen sichtbar, was ein Kind erarbeitet, versucht, verworfen, verbessert und verstanden hat.

Entwicklungsgespräche bringen Kind, Familie und Lernbegleiter:in regelmäßig zusammen. Nicht über das Kind, sondern mit ihm. So entsteht ein gemeinsames Bild davon, was gelungen ist, was ansteht und welche Unterstützung sinnvoll ist.

Selbsteinschätzung hilft Kindern, den eigenen Lernweg zu verstehen. Wer sich selbst einschätzen kann, wird unabhängiger von äußerer Bewertung und übernimmt mehr Verantwortung für den nächsten Schritt.

Bis einschließlich Klasse 8 stehen diese Formen der Rückmeldung im Mittelpunkt. Ab Klasse 9 kommen Ziffernnoten hinzu, um Anschlussfähigkeit an Abschlüsse und weitere Bildungswege zu sichern.

Das Ziel ist nicht weniger Leistung.
Das Ziel ist mehr Verständnis.

Kinder sollen nicht nur wissen, was sie erreicht haben. Sie sollen verstehen, wie sie dort hingekommen sind — und wohin sie weitergehen können.

7. Schule als Gemeinschaft

Niemand wächst allein.

Die FSO versteht Schule als Gemeinschaft. Kinder, Eltern und Lernbegleiter:innen tragen gemeinsam dazu bei, dass dieser Ort lebendig wird. Gemeinschaft heißt nicht, dass immer alle einer Meinung sind. Gemeinschaft heißt, dass Konflikte gelöst, Entscheidungen verstanden und Verantwortung geteilt wird.

Kinder erleben Beteiligung. Gruppenrat, Schüler:innenrat, Schulversammlung und Gemeinschaftszeit machen Mitgestaltung konkret: Kinder lernen, Anliegen einzubringen, zuzuhören, Kompromisse zu finden und Entscheidungen mitzutragen. Demokratie ist an der FSO kein Unterrichtsfach. Sie ist gelebter Alltag.

Eltern sind Partner:innen. Ihre Beteiligung soll nicht nur organisatorisch helfen, sondern zur Schulkultur beitragen: durch Vertrauen, Mitdenken, Gesprächsbereitschaft und gemeinsame Verantwortung. Schule und Familie arbeiten auf Augenhöhe zusammen – transparent, verbindlich und mit demselben Ziel: die gute Entwicklung des Kindes.

Lernbegleiter:innen geben Orientierung. Sie beobachten, fragen, ermutigen, strukturieren und gestalten eine vorbereitete Umgebung, in der Kinder selbst tätig werden können. Sie wissen, wann ein Kind Hilfe braucht – und wann Zurücktreten die größere Hilfe ist.

Eine starke Schule entsteht durch Menschen, die Verantwortung füreinander übernehmen.

Gemeinschaft ist an der FSO kein Zusatz.
Sie ist die Form, in der Lernen geschieht.

8. Unser Weg in die Zukunft

Schritt für Schritt zur tragfähigen Schule.

Die Freie Schule Overath ist ein Gründungsvorhaben mit klarem pädagogischem Anspruch. Sie soll als freie weiterführende Schule entstehen, die Montessori als Fundament nimmt und daraus einen zeitgemäßen eigenen Weg entwickelt: mit Natur, Gemeinschaft, Technologie, Gesundheit, Handwerk, Verantwortung und sicherem Anschluss an staatlich anerkannte Abschlüsse.

Dieser Weg braucht Sorgfalt. Pädagogisch, organisatorisch, räumlich, personell und finanziell. Die genaue Ausarbeitung für Genehmigung, Schulaufsicht und Betrieb erfolgt separat. Dieses Leitbild zeigt, wohin die Reise geht: zu einer Schule, in der Kinder frei lernen und sicher ankommen. In der sie nicht nur erfahren, was sie wissen müssen. Sondern entdecken, wer sie werden können.

Jedes Kind trägt etwas in sich, das die Welt braucht.
Die Freie Schule Overath will der Ort sein, an dem es sichtbar wird.